



# NEWSLETTER 2018

A group of ten people, including men and women of various ages, standing together on a dirt path in a desert landscape. They are dressed in casual summer clothing. The background shows rolling hills and a clear sky, suggesting a warm, sunny day. The photo is framed by a white border.

## VORWORT

Liebe TAMLI-Mitglieder und  
FreundInnen des Vereins,

ein ereignisreiches TAMLI-Jahr neigt sich dem Ende und somit ist es Zeit, zurückzublicken und die Vereinsarbeit noch einmal zu reflektieren. Auch für mich persönlich geht damit mein erstes spannendes Jahr als Vorstandsmitglied zu Ende. Seit Dezember 2017 bin ich nun Mitglied des Vereinsvorstandes und möchte mich auf diesem Weg auch für das mir entgegengebrachte Vertrauen bedanken.

Wir haben uns sehr gefreut, in diesem Jahr insgesamt 11 neue TAMLI-Freiwillige nach Beit Uri entsenden zu können. Der diesjährige Beit Uri Jahrgang ist außerdem etwas internationaler als in den Vorjahren. Beit Uri hat durch neue Bemühungen des israelischen Sozialministeriums auch eine Volontärin aus Südamerika begeistern können. Wir wünschen allen Freiwilligen ein aufregendes und erinnerungswürdiges Jahr!

Zudem möchten wir uns bei den vielen engagierten TAMLIs bedanken, die dies möglich gemacht haben, indem sie Freiwillige für TAMLI angeworben, Seminare vorbereitet, Auswahlgespräche geführt und die Freiwilligen persönlich betreut haben. Ebenso möchten wir den treuen Unterstützern des Vereins für Ihre Zuwendungen danken.

Im vergangenen Jahr haben wir unsere übliche Seminarstruktur verändert und anstelle eines Auswahlseminars persönliche Auswahlgespräche mit den BewerberInnen geführt. Dafür haben wir ein verlängertes Vorbereitungsseminar unmittelbar vor der Ausreise durchgeführt. Diese Änderung wurde notwendig, da uns die Bewerbungen zu sehr unterschiedlichen Zeiten erreichen und es somit in den vergangenen Jahren immer schwerer wurde, ein gemeinsames Auswahlseminar frühzeitig durchzuführen.

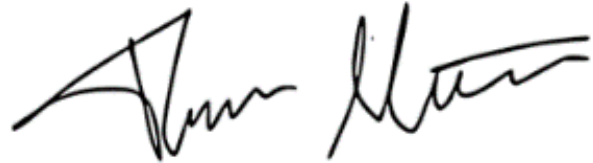
Ich selbst durfte im Zuge eines Praktikums in diesem Frühjahr drei Monate in Tel Aviv verbringen und habe die Chance genutzt, Beit Uri

mehrmals zu besuchen. Wie immer wurde ich herzlich empfangen und habe mich gerne an meine eigene Zeit als Volontärin in Israel zurückerinnert. Trotz vieler Veränderungen in den letzten Jahren war es schön, einige Member und MitarbeiterInnen wieder zu treffen aber auch neue Gesichter zu sehen. Ich freue mich schon auf den nächsten Besuch!

Da Beit Uri sich im ständigen Wandel befindet, haben wir in diesem Newsletter Neuigkeiten aus dem Leben der VolontärInnen in Beit Uri aber auch aus der Vereinsarbeit zusammengetragen.

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen und Zurückerinnern!

Eure Theresa Mörsen



*Kickoff-Treffen zur diesjährigen MV und Newsletter-Redaktion im Café Morgenrot in Berlin*

## INHALT

VORWORT .....	1
BERICHT DES VORSTANDES 2017/2018 .....	2
ERSTE EINDRÜCKE AUS BEIT URI .....	1
ABSCHLUSSBERICHT .....	3
IMPRESSIONEN AUS ISRAEL .....	5
FÜR TAMLI AUF DIE MESSE .....	7
DER NEUE ERSTE SCHRITT .....	8
VORBEREITUNGSSEMINAR 2018 .....	10
FÜR EINEN KAFFEE AUF DEM HÜGEL .....	12
TEL AVIVER STRAND IN BERLIN .....	13
WO IST DAS BEIT RISHON? .....	16
IMPRESSUM .....	19

## BERICHT DES VORSTANDES 2017/2018

### **Vereinsarbeit**

Mit der Weddinger Gäste-Etage haben wir - wie es scheint - ein Zuhause für unsere TAMLI-Jahresmitgliederversammlung (MV) gefunden. Nach 2016 und 2017 wird die MV auch 2018 dort stattfinden. Es scheint ein inspirierender Ort zu sein, dann trotz oder wegen der umliegenden Weddinger Kiezkneipen und Hipster-Bars waren wir auch bei letzten MV 2017 sehr produktiv.

So haben wir uns Gedanken darüber gemacht, wie TAMLI seine öffentliche Wahrnehmung verbessern kann, um für interessierte junge Menschen besser sichtbar zu sein. Als Konsequenz daraus waren wir bei gleich zwei Messen und haben dort mit Erfolg (!) für einen Freiwilligendienst in BEIT URI geworben. Ein herzliches Dankeschön geht an unseren Beisitzer für Öffentlichkeitsarbeit, Jonas, und an seine Unterstützerinnen

bei der Betreuung der Messestände Daniela, Kendra und Maria.

Auf der MV berichteten mehrere TAMLI von ihren Besuchen in BEIT URI und den vielen Veränderungen, die sich

vertreten und einige Missverständnisse ausräumen.

Die wohl bedeutendste Neuerung in diesem Jahr war die auf der MV beschlossene Umgestaltung der Seminarstruktur: Fortan sollten



*Jahresmitgliederversammlung 2017 in Berlin*

dort organisatorisch wie räumlich ergeben haben. Nicht alles wurde von TAMLI positiv aufgenommen - so etwa die eingeschränkte Besuchserlaubnis für Gäste oder ehemalige Freiwillige oder die Geschlechtertrennung der WGs. Auf Grundlage eines während der MV entstandenen Briefentwurfs an Nicole, konnte der Vorstand im Gespräch mit Nicole die TAMLI-Position

keine BewerberInnenseminare mehr stattfinden. Stattdessen sollten die Interessierten in Einzelgesprächen vor Ort oder durch Skype-Gespräche ihrer zukünftigen BetreuerInnen ausgewählt werden.

Neben redaktionellen Satzungsänderungen wie geschlechtergerechte Sprache und Erweiterung der Antidiskriminierungstatbestände wechselte 2017

auch der TAMLI-Vereinssitz von Heidelberg nach Berlin. Der Vorstand hat nach der Satzungsänderung den Vereins-sitzwechsel veranlasst.

Damit ist TAMLI nun offiziell ein Berliner Verein - und gleichzeitig so bundesweit aktiv



*von links nach rechts David Justen, Theresa Mörsen, David Meier - der neue TAMLI-Vorstand*

wie noch nie! Wir hatten Einzelgespräche in München, Freiburg, Bonn, Berlin, Hamburg und Leipzig. Wir konnten Freiwillige aus allen Teilen des Landes finden.

Auch personell hat sich im letzten Jahr einiges getan. Nach vier intensiven Jahren hat Maria 2017 ihren Vorstandsposten abgegeben - blieb dem

Vorstand und dem Verein aber glücklicherweise in beratender Funktion und als zweite Kassenwartin neben Jonathan erhalten. Ihre Nachfolgerin, Theresa, musste in große Fußstapfen treten und hat schnell gelernt, diese auszufüllen. Mit Anselm haben wir einen neuen Kassenprüfer gefunden, der als Nachfolger des jahrelangen Kassenwarts, Herrn Funk, die TAMLI-Kasse dieses Jahr zum ersten Mal - und das auch noch

von Singapur aus -

geprüft hat.

Neben dem langwierigen und bürokratischen Vereinssitz- bzw. Amtsgerichtswechsel hielt uns auch eine Abkürzung - die DS-GVO - in Atem. Als Verein, der Mitgliedsdaten aber auch sensible Daten von BewerberInnen und Freiwilligen besitzt und verarbeiten muss, sind wir von der europäischen Datenschutzgrundverordnung betroffen und haben auf ihr

endgültiges Inkrafttreten reagieren müssen.

## **Auswahl, Entsendung und Betreuung**

Das Jahr 2018 begann für den Verein mit den beiden Auslandsaustauschmessen in Hamburg und Berlin im Februar, die sich als fruchtbarer Bestandteil unserer Strategie zur Akquise von BewerberInnen erwiesen haben und uns neue BewerberInnen-Milieus eröffnen.

Zeitgleich zur Berliner Messe fand in Israel das Zwischenseminar statt. David Meier konnte sich ein Bild von der Wohn- und Arbeitssituation in BEIT URI verschaffen, einige Gespräche mit den Freiwilligen und Nicole führen und ein Schlammbad im Toten Meer genießen.

In den letzten Jahren gingen die Bewerbungen spärlich und über einen weiten Zeitraum ein, so dass BewerberInnenseminare schier unmöglich zu planen

waren. Durch lange Wartezeiten sind viele Interessierte leider wieder abgesprungen. In diesem Jahr haben wir den Bewerbungsprozess immens gestrafft: Innerhalb eines Monats nach Eingang der Bewerbung fand in der Regel bereits ein Treffen mit einem/einer TAMLI-Aktiven statt. Das konnte TAMLI nur



*Zwischenseminar für den Freiwilligenjahrgang 2017/2018*

deshalb leisten, weil viele TAMLIs deutschlandweit großes Engagement und Bereitschaft zur Betreuung von BewerberInnen und Freiwilligen zeigten. Vielen herzlichen Dank an Elsa, Tim, Judith, Kendra, Liane Lara, Uta, Maria und Rebecca! Auch wenn die Evaluation dieses neuen Konzeptes erst auf der

diesjährigen MV erfolgen kann, sprechen die Zahlen für sich:

Insgesamt 11 TAMLI-Freiwillige (davon zwei im zweiten Freiwilligenjahr in BEIT URI), 2 Freiwillige über die Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V., eine Freiwillige über Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V., und mindestens zwei Freiwillige, die direkt über BEIT URI betreut werden. Der diesjährige Jahrgang hat gezeigt, dass die Strategie von BEIT URI, auf mehrere Entsendeorganisationen zu setzen, aufgeht und das TAMLI weiterhin eine tragende Stütze dieser Strategie und das Rückgrat BEIT URIs ist.

Das Vorbereitungsseminar vom 21. bis 24. Juli 2018 war dann das einzige Seminar, bei dem sich die Freiwilligen des Jahrgangs 2018/2019 kennenlernen konnten und sich im gemeinsamen Gespräch sowie durch gemeinsame Aktivitäten auf die Zeit in Israel und in BEIT URI vorbereiten konnten. Vielen Dank geht dabei an Tim, der das Seminar organisiert und zusammen mit David Justen und Jonathan durchgeführt hat. Dem

Anspruch TAMLIs, für alle Freiwilligen in BEIT URI da zu sein, versuchten wir dadurch gerecht zu werden, dass dieses Jahr erstmals die ASF-Freiwillige beim Vorbereitungsseminar dabei sein konnte.

Jetzt sind die rund 16 (Tendenz: weiterhin steigend) Freiwilligen in Israel und wir können dank der aufgewerteten Position der BetreuerInnen und einer WhatsApp-Gruppe guten Kontakt zu ihnen halten.

### **Ausblick**

Die große Nachfrage an einem Volontariat in BEIT URI in diesem Jahr stimmt uns - vor allem im Vergleich zu der bisweilen mühsamen Bewerbungsphasen der letzten Jahre - euphorisch, dass unser Engagement weiterhin Früchte trägt und gewürdigt wird. Auf der anderen Seite darf ein goldenes Jahr nicht über die weiterhin großen Herausforderungen hinwegtäuschen. Wird es uns auch 2019 gelingen, ausreichend Interessierte zu finden? Wie wirkt sich die große Anzahl an





*Nicole - unsere Ansprechpartnerin in Beit Uri*

Freiwilligen in BEIT URI auf die Wohn- und Arbeitssituation und das soziale Gefüge vor Ort aus? Wie können wir mit den Kräften des Vereins und der Ehrenamtlichen so haushalten, dass wir auch weiterhin vielen jungen Menschen ein Auslandsjahr ermöglichen können?

Um diese Fragen beantworten zu können, wollen wir bei der kommenden Mitgliederversammlung evaluieren, ob die Veränderungen des vergangenen

Jahres sich bewähren und welche Prozesse noch Optimierungsbedarf haben. Dabei wird es auch eine ordentliche Vorstandswahl geben, denn David Meier ist bereits im dritten Jahr Vorstandsmitglied, hat aber angekündigt nochmals zu kandidieren.

Nun bleibt noch, allen TAMLI-Mitgliedern für das erfolgreiche Vereinsjahr, das ohne Eure tatkräftige - auch finanzielle - Unterstützung nicht möglich gewesen wäre, herzlich zu danken. Als Belohnung hat Uta einen wunderbaren und informativen Newsletter kredenzt, der uns in Erinnerungen schwelgen lässt.

Euer Vorstand

  
David Meier

  
Theresa Mörsen

  
David Justen

ERSTE EINDRÜCKE AUS BEIT URI  
von Sven Joest  
(aktueller Freiwilligenjahrgang 2018/2019)

Vor genau zwei Monaten ging meine Reise für das kommende Jahr los. Als wir ankamen, wurden wir begrüßt und nach Beit Uri gefahren. Da wir dort erst sehr spät ankamen, habe ich nur einen spärlichen ersten Eindruck bekommen. In der kommenden Woche wurde uns dann alles gezeigt und wir haben viele verschiedene Leute vor Ort kennengelernt. Ich wurde dem Haus Marva/Zwonie zugewiesen. Ich

hatte das Glück, von Robert (Volontär des letzten Jahrgangs) eingewiesen zu werden. Durch ihn wurde mir der Anfang sehr erleichtert und ich musste nicht - wie manch anderer - ins kalte Wasser springen! Ich war am Anfang etwas verunsichert, da mir das Haus mit 17 Mitgliedern recht groß erschien. Jedoch hat sich diese Verunsicherung schnell gelegt. Mit den Workern in meinem Haus bin ich sehr zufrieden. Nur die Sprachbarriere macht manchmal die Kommunikation ein bisschen schwierig. Nach 2 Monaten ist



*Der aktuelle Volojahrgang 2018/2019 bei der Einführungswoche in BEIT URI*

mein Hebräisch noch nicht allzu weit gekommen, was wahrscheinlich auch daran liegt, dass der Hebräischunterricht erst vor 2 Wochen angefangen hat.

Mein Workshop ist der Hof-Workshop. Meine Aufgaben bestehen meistens daraus, morgens mit Itzik und David das Essen an die Workshops zu verteilen. Anschließend werden je nachdem Mülleimer gemeinsam geleert, Kartons von der Küche zerkleinert oder Gartenarbeiten verrichtet. Vor allem mit Itzik verbringe ich viel Zeit. Da Gal in meinem Haus wohnt, gehe ich nun fast jeden

Donnerstag mit ihm nach Afula. Dies genieße ich sehr, da er so raus aus Beit Uri gehen kann und es ist sehr spannend ihn auch außerhalb zu erleben.

Wir als Gruppe fahren, falls es die Arbeit zulässt, jedes Wochenende weg. Obwohl wir erst 2 Monate hier sind, haben wir schon viel gesehen. Wir waren schon am Toten Meer, was sehr schön jedoch auch sehr warm war. Wir waren in Haifa, Tel Aviv und Akko. Wobei mir Akko sehr gefallen hat. Dort sind wir abends durch die Altstadt gelaufen und wurden

von Leuten eingeladen, in ihre Häuser zu kommen, um Wasser oder einen Kaffee zu trinken. Obwohl es mir etwas unangenehm war, dort hineinzugehen und in die Privatsphäre einzudringen, war ich sehr angetan von der Gastfreundschaft der Leute dort.



*Sonnenaufgang mit Ausblick vom Giva'at HaMoreh*

Generell habe ich mich in Israel recht schnell eingelebt. Es hat mir definitiv geholfen, dass ich vor 2 Jahren schon hier in Israel in der Gegend von Afula war. Auch dass ich hier noch israelische Freunde habe, mit denen ich mich des Öfteren treffe, gibt mir auch mehr das Gefühl schon angekommen zu sein.

## ABSCHLUSSBERICHT

von Marie-Theres Liebers  
(Freiwilligenjahrgang 2017/2018)

Nun ist schon Oktober und ich bin seit beinahe zwei Monaten wieder in Deutschland und doch ist alles etwas anders als noch vor einem guten Jahr. Ich blicke zurück auf ein unbeschreiblich ereignisreiches Jahr voller Menschen, die ich so lieb gewonnen habe, voller Reisen an wunderschöne Orte und voll von lustigen, überraschenden, traurigen und komischen Momenten.

Mit meinen Mitfreiwilligen Dilara, Robert, Chris, Odelia, Helena, Friedel, Sophie, Yannik und Ella, aber auch mit den israelischen Freiwilligen Noa, Rotem, Michal und Or habe ich

viel erlebt, gelacht, gestaunt, getanzt und so viel mehr.

Manchmal wache ich noch immer viel zu früh auf, will aufstehen und zur Arbeit ins Beit Maaravi gehen, meist bemerke ich meinen Fehler dann schon nach ein bis zwei Sekunden und ein merkwürdiges Gefühl der Leere und Traurigkeit schleicht sich ein.

Der Abschied war für mich unendlich schwer, von den Mitgliedern vor allem. Es hat sich angefühlt wie ein großer Vertrauensbruch, denn irgendwie hatte man ein Vertrauensverhältnis aufgebaut, was bei manchen Mitgliedern erst nach über einem halben Jahr gelungen war, und dann bricht man dies einfach, indem man geht, so kam es mir zumindest vor.

Inzwischen kann ich aus einem etwas anderen Winkel darauf schauen, denn ich weiß, dass auch die neuen Volontäre ihre Sache großartig machen werden. Glücklicherweise konnte ich in meinen letzten Tagen noch mit meinem Haus nach Tabgha fahren, wo ich

nochmal einzeln mit den Mitgliedern Zeit verbringen konnte und mich auch von den Workern verabschieden konnte.

Auch den Mitgliedern aus dem Workshop und Orna, meiner Workshopleiterin, Tschüss zu sagen, war alles andere als einfach. Mit ihr und mit manchen anderen habe ich noch regelmäßig Kontakt, doch Skype ist eben doch nicht das gleiche, wie ein echtes Gespräch.

Auch die Tatsache, wieder in Deutschland zu sein, obwohl man eigentlich lieber woanders wäre, war besonders

am Anfang schwierig. Alle freuen sich, einen wieder zu sehen, aber man selbst will eigentlich lieber zu den Mitgliedern nach Beit Uri ins warme und sonnige Israel. Auch mit Fragen wie „Und, wie

war's?“ oder „Ist das nicht gefährlich da?“, die ich doch manchmal gehört habe, konnte ich nicht so richtig umgehen. Ich merke zur Zeit, dass es ein Prozess ist, wieder richtig hier anzukommen, ich nenne es im Kopf manchmal Reintegration.

Jetzt, wo ich angefangen habe zu studieren, kann ich mich besser ablenken und ich glaube wirklich, dass es mit der Zeit einfacher wird.



Auch wenn dieser Bericht bis jetzt vielleicht nur traurig und negativ wirkte, so ist das überhaupt nicht der Fall, oft denke ich an Beit Uri und muss erst mal schmunzeln, denn

wenn ein Gefühl für mich überwiegt, so ist es doch die Dankbarkeit. Dankbarkeit dafür, dass ich dieses Jahr in Beit Uri erleben durfte, dass ich die Member, die mich so geprägt haben und die ich sicher nie vergessen werde, kennen und lieben lernen durfte. Und auch für all die Freundschaften, die ohne dieses Jahr nicht entstanden wären mit. Und natürlich bin ich dankbar für die Sprache, die ich lernen konnte, denn irgendwie ist die Sprache ja doch so eine Art Schlüssel zum Land und zur Kultur und vor allem zu Beit Uri.

Auch TAMLI e. V. bin ich sehr dankbar für die unkonventionelle und entspannte Art, mit der wir Volos vorbereitet und betreut wurden, und vor allem Uta, meiner Betreuerin, die mir immer mit Rat und Hilfe zur Seite stand, wenn ich sie brauchte.

An dieser Stelle beende ich diesen Bericht mit einem weinenden und einem lachenden Auge und vor allem in dem Wissen, dass es die beste und richtigste Entscheidung gewesen ist, nach Beit Uri zu gehen. תודה רבה

## IMPRESSIONEN AUS ISRAEL





## FÜR TAMLI AUF DIE MESSE

von Jonas Boll

Ein jährlich auf der Mitgliederversammlung wiederkehrendes Thema ist die Frage, wie wir TAMLI bekannt machen bzw. wie wir InteressentInnen für einen Freiwilligendienst in BEIT URI gewinnen können. Deshalb waren wir dieses Jahr zum zweiten Mal bei „Auf in die Welt“-Messen vertreten. Nachdem wir diese Möglichkeit Ende 2016 zum ersten Mal



Jonas hinter'm Messestand

wahrnahmen, waren wir dieses Jahr gleich zwei Mal am Start: am 17. Februar 2018 in Hamburg und am 23. in Berlin.

Wie läuft so etwas ab?

Nachdem wir (in Berlin) ab 9 Uhr unseren Stand aufgebaut hatten, der zwar weniger professionell ausgestattet war als die Stände der kommerziellen Anbieter, aber dennoch einen schönen Anblick bot,

kamen ab 10 Uhr junge Menschen, ihre Eltern oder gleich beide zusammen, um sich über Auslandsaufenthalte, Sprachschulen und Freiwilligendienste zu informieren. Wir führten gute Gespräche, verteilten Informationen und begeisterten einige Menschen aufgrund unserer Andersheit – wobei natürlich auch manche Eltern, als sie die israelische Fahne sahen, im Vorübergehen verlauten ließen:

„Israel, das ist nichts für dich: zu gefährlich“.

Für Speis und Trank war vonseiten der Organisatoren gesorgt, sodass wir sowohl ein Frühstück, als auch Mittagessen, Kaffee, Tee und Kuchen bekamen. 16 Uhr neigte sich die Messe dem Ende entgegen und wir bauten unsere Zelte zufrieden ab, um unseren wohlverdienten Feierabend zu genießen.



## DER NEUE ERSTE SCHRITT

von Uta Tölle

Ich sitze im Zug nach Süden. Noch nie bin ich alleine eine so lange Strecke mit dem ICE gefahren. Bin ich überhaupt schon ICE gefahren? Ich steige um auf Bahnhöfen von Städten, die ich noch nie besuchte und ich finde es toll. Die Fahrt dauert sehr lang - bis ich da bin, ist es schon längst finster. Ich bin aufgeregt. Voller froher Erwartungen, ohne zu wissen, was da eigentlich auf mich zukommt.

Andere Bewerberseminare mit vielen Menschen, jeder darauf bedacht, sich bestmöglich zu präsentieren und zu glänzen, mit einem Aussortiersystem sind Teil von seltsamen, anstrengenden Erfahrungen von MitschülerInnen. Ich stelle es mir echt nicht schön vor. Wenn mögliche MitvolontärInnen zu KonkurrentInnen werden, ist die Atmosphäre wohl recht angespannt und feindlich. So eine Art Seminar scheint mich nicht zu erwarten, denn der Bus in den ich in Tübingen stieg, verlässt die Innenstadt. In einem familiären Stadtteil mit

vielen Häusern und Gärten am Berg steige ich aus. Im Elternhaus eines Vorstandsmitgliedes werde ich die nächsten zwei Tage verbringen, mich möglicherweise etwas beweisen müssen, die anderen und das Projekt kennenlernen.

Ich könnte gespannter nicht sein. Wer gehört zu TAMLI? Wer hat sich ebenfalls beworben? Was passiert in dem Einzelgespräch, während ich in drei interessierte, nette, aber fragenstellende Gesichter schaue? Will ich die eine oder andere persönliche Sache wirklich mit allen teilen? Das sind ein paar der Fragen, die mir so im Laufe der Tage durch den Kopf schwirren.

Sonntagabend komme ich geschafft, aber fröhlich, TAMLI- und BEIT-URI-begeistert zurück nach Hause.

Jetzt gibt es dieses Format der BewerberInnenseminare nicht mehr. Jetzt gibt es BewerberInnen-Einzelgespräche! Tolle, interessante und intensive BewerberInnen-Einzelgespräche! Dieses Jahr haben wir die neue Methode, die BewerberInnen auf diese Weise mit den Fakten ihres Israel-

Jahres und Impressionen von BEIT URI bekannt zu machen, ausprobiert. Es hat sehr gut funktioniert. Was fehlt ist das Kennenlernen der Mitvolos, aber das folgt dann intensiv im Sommer während des Vorbereitungsseminars.

Im April führte ich ein solches Gespräch. Wir hatten beide nur eine sehr kurze Anreise und waren nicht stundenlang unterwegs. Wir haben einen Treffpunkt vereinbart – ganz entspannt saßen wir dann bei Chai Latte und leckerem Kuchen in bequemen Sesseln. Die Atmosphäre war sehr angenehm, offen und ruhig. Ich habe mich grob am Leitfaden entlangehandelt, aber vor allem viel aus BEIT URI erzählt, von meinen Erfahrungen und Erlebnissen, aber auch von wichtigen, lustigen oder beispielhaften Geschichten aus ‚zweiter Hand‘. Die Bewerberin hat durch mich einen Eindruck von BEIT URI, Israel, ihren Aufgaben und Möglichkeiten bekommen und ich habe einen Eindruck von ihr als Person bekommen. Ich konnte direkt auf ihre Fragen eingehen und mich persönlichen Zweifeln,

Bedenken, Erwartungen etc. ihrerseits widmen. Wir haben drei sehr schöne, kurzweilige, interessante, witzige und emotionale Stunden verbracht.

Auf diesem Weg baut dieses Gespräch auch die Basis der Volo-BetreuerInnen-Beziehung. Die BetreuerInnen sind keine anonymen Mitglieder des Vereins, denen die BewerberInnen eine Mail schreiben können, aber nicht wissen, wer diese lesen wird. Nun gehört ein Gesicht, eine Person dazu. Die BetreuerInnen werden zu Vertrauenspersonen, die die BewerberInnen schon vor der Ausreise wirklich kennengelernt haben.



*Zwei Kaffchen und Törtchen*



... in der Regenbogenfabrik bei israeltypischem Sommerwetter

## VORBEREITUNGSSEMINAR 2018 von Tim Schumacher

Diesen Sommer haben David, Jonathan und Tim (ich 😊) das Vorbereitungsseminar geleitet. Es war das erste Mal, dass ein Seminar vier Tage lang ging und nicht wie sonst immer nur zwei Tage. Alles was normalerweise im BewerberInnen- und Vorbereitungsseminar thematisiert wurde, haben wir dieses Mal in einem Seminar gebündelt.

Bei der letzten Mitglieder- versammlung wurde be-

sprochen, das Seminar außerhalb der Stadt zu machen. Tamli-typisch haben wir die Tage dann aber doch in der Regenbogenfabrik in Kreuzberg verbracht, da es sich als sehr schwierig erwies, überhaupt noch eine Unterkunft zu finden.

Dies wiederum war dann aber doch sehr hilfreich, denn so konnte auch die Volontärin von den ASF teilnehmen. Auf Grund der Vielzahl an BewerberInnen, war das Seminar dementsprechend voller als wir es von unseren

Seminaren bisher kannten. Für die aktive Teilnahme an den Themen und für das gegenseitige Kennenlernen stellte sich dies aber als sehr zuträglich dar. Auch die zunächst ruhigeren TeilnehmerInnen haben sich schnell öffnen können, sodass wir zuversichtlich waren, dass alle gut in Beit Uri ankommen werden... und durch die Jahrgangs-WhatsApp Gruppe und vor allem Instagram erweist sich diese Vermutung eindeutig als bestätigt.

Dieses Mal gab es einen größeren Teil zum Thema Antisemitismus, der von David Justen geleitet wurde. Einen großen Dank dafür! Durch eine

interaktive Methode gelang es, das Wissen und die Sensibilität darüber bei den TeilnehmerInnen zu stärken. Es wurden fleißig Fragen gestellt.



Insgesamt hat das Seminar mal wieder 😊 viel Freude und Erfahrungen für kommende Seminare bereitet. Es war ein stimmiges Mittelmaß zwischen

ernsten Gesprächen, intensiver Vorbereitung und Spaß. Meiner Meinung nach kümmert sich gerade eine ganz tolle Gruppe um die Member.

Danke nochmal an David und Jonathan für eure großartige Unterstützung!



*Tims Humus-Bistro*

## FÜR EINEN KAFFEE AUF DEM HÜGEL

von Uta Tölle

„בית הקפה שעל הגבעה“, „Café on the hill“ oder einfach das Café Galeria – ein schönes Ausflugsziel nach einer Wanderung über den Givat, offen für jedermann, Kundenschaft, die einfach mal reinschaut oder sich auf einen Kaffee trifft. Das war die Vision des Cafés. Doch fehlt es auf dem Givat Hamoreh an der passenden Zielgruppe. Keiner kommt einfach mal so vorbei, denn der Bus hält vor jeder Haustür, niemand spaziert einfach durch die Rehov Zukit und hält Ausschau nach einem schönen Platz für eine Tasse קפה שחור.

Dennoch ist das Café Galeria ein besonderer Ort für die Member und auch für die Volos: Es ist aufregend, wenn eine Besuchergruppe da ist, die bedient werden soll. Es gehört viel dazu, von der Vorbereitung, über das Kochen bis hin zur Bedienung und dem lästigen Abwasch im Anschluss. Für die Member eine Ehre mitzuarbeiten, für die Volos eine willkommene und

kulinarisch wertvolle Abwechslung zum Beit-Uri-Alltag.

Michals Workshop bereitet besondere Veranstaltungen gut vor und hält die Räumlichkeit in Schuss. Familien der Member, Worker und auch Menschen ohne direkte Verbindung zu Beit Uri können den Raum zum Beispiel nutzen, um einen Geburtstag zu feiern, ein Seminar abzuhalten oder ein Konzert zu geben. Auch zum Tag der offenen Tür, können die BesucherInnen einen Blick hineinwerfen und durch den kleinen Laden mit Member-Arbeiten schlendern und von leckerem Gebäck und anderen schmackhaften Snacks probieren.

Ein richtiges Kaffee-Café gibt es also nicht, aber an Kaffee mangelt es dennoch nicht. Das erste zu Arbeitsbeginn um sechs Uhr morgens, ist der gemeinsame קפה שחור, je nach Müdigkeitsgrad gern auch seeeeeehr stark. Schwarzer Kaffee ist auch nicht gleich schwarzer Kaffee und hat wenig mit unserem herkömmlichen Filterkaffee zu tun (gibt es in Israel überhaupt Kaffeefilter? :b).

Er kann verfeinert sein, nach Hausrezept, mit typischen Gewürzen wie Kardamom. Er kann ein kleines Wunder sein und sich auflösen. גוט. Die angenehme, schnelle Variante. Besonders gut geeignet für zwischendurch. Das führt zu einem permanenten Kaffeeduft in den verschiedenen Ecken des Geländes. Er weht vom Frühstück herüber, von den Pausenplätzen der Worker, aus den Voküchen, nachmittags aus den Häusern und auch zu Beginn der Nachtschicht erfüllt er seine Funktion.

In allen seinen Facetten ist er nicht wegzudenken aus Beit Uri, sowohl als die Lebensgeister erweckendes Getränk, als auch als hyggeliger Ort für besondere Anlässe.

#### TEL AVIVER STRAND IN BERLIN

von David Meier

Im Mai 1948 - also vor 70 Jahren - wurde der Staat Israel gegründet. Israel ist damit ziemlich genau ein Jahr älter als die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik.

Wie zwei ungleiche Zwillinge entstanden beide Nationen in gespaltenen Staaten als Konsequenz der großen Katastrophe des 20. Jahrhunderts. Israel entstand als ein Staat mit zwei Völkern und Deutschland als ein Volk in zwei Staaten.

Es war anfangs nicht ausgemacht, ob die Zwillinge Erzfeinde blieben oder ob - entgegen geschichtlicher Determinanten - Freundschaften entstünden. Dann trafen sich, aus der Not geboren, die zwei Staatsgründer David Ben-Gurion und Konrad Adenauer und besiegelten das Unglaubliche: Kooperation und Versöhnung. Nicht nur auf politischer, sondern gerade auch auf zivilgesellschaftlicher Ebene wurden fortan Beziehungen aufgebaut, Austausch gefördert und Freundschaften geschlossen. TAMLI e. V. hat hierzu seit den 1990er Jahren seinen bescheidenen Beitrag geleistet.

Nun zum 70. Geburtstag von Eretz Israel entstand ein kleines Stück Israel in Deutschland. In einem leeren Lokschuppen am Berliner Gleisdreieck wurde

## FESTIVAL 70 JAHRE ISRAEL

25.-27. Mai 2018 | Station  
Berlin



*Tel Aviver Skyline - Das Festival 70 Jahre Israel © DIG*

Sand aufgeschüttet, Palmen aufgestellt, Photographien von Tel Aviv an Standwände gehängt und ein Beachvolleyballnetz gespannt. Fertig war der Tel Aviver Strand in Berlin. Schnell nahmen ihn Kinder in Beschlag und spielten Matkot, ein israelischer „Nationalsport“ aus zwei Holzschlägern und ein Squash-Ball. Die Eltern genossen auf den Liegestühlen eine Limonana oder einen Kaffee Shachor.

Die Deutsch-Israelische Gesellschaft (DIG) hatte zum Festival 70 Jahre Israel eingeladen und ein ambitioniertes Programm mit hochkarätigen Gästen aus Politik und Kultur konzipiert. Fast hätte es sogar

einen TAMLI-Stand gegeben. Leider wurden die Mühen nicht durch ein angemessenes Besucheraufkommen belohnt. Nach Angaben der DIG kamen an beiden Tagen nur knapp 7.000 BesucherInnen und die großen Hallen der Station Berlin, in denen früher Züge repariert und gewartet wurden, wirkten überdimensioniert und unterstützten den Eindruck, dass hier nicht der Ort war, wo sich israelisches Leben in Deutschland abspielt.

Man muss keinen Strand mehr aufschütten, keine Stellwände mehr aufstellen oder immer gleiche Podiumsdiskussionen austauschbarer PolitikerInnen organisieren - das israelische Leben ist längst auf den Berliner Straßen, in den Cafés,

Falafelrestaurants, Galerien, Bars und Clubs angekommen. Ob Unter den Linden, am Kotti, im Beth Café in der Tucholskystraße, bei Feinberg's in Schöneberg, Masel Topf im Prenzlauer Berg - überall hört man Hebräisch. Berlin war noch nie so attraktiv für Israelis. Darüber darf auch der zunehmende Antisemitismus in Berlin nicht hinwegtäuschen. Wo jüdisches Leben stattfindet, gibt es Antisemitismus - so scheußlich dieser Automatismus ist, so sehr bestätigt er auch, dass jüdisches und israelische Leben heute offensichtlich und normal geworden ist.

Dazu wiederum hat TAMLI seinen kleinen Teil beigesteuert, in dem wir vor

Ort in Israel für ein weltoffenes Deutschland geworben haben und weiter werben.

Einige junge Israelis, die etwa als Ben oder Bat Sherut einen israelischen Freiwilligendienst in BEIT URI gemacht haben, besuchten später FreundInnen in Deutschland und machten sich so selbst ein Bild vom Land.

Wer den Tel Aviver Strand in Berlin verpasst hat, braucht nicht traurig sein: Ich empfehle einmal Hummus und Falafel im nächst gelegenen israelischen Restaurant oder einen mittlerweile ziemlich günstigen Flug nach Tel Aviv, um dort das Original zu bestaunen!



*Tel Aviver Strand in Berlin - Das Festival 70 Jahre Israel © DIG*



WO IST DAS BEIT RISHON?



Das ehemalige BEIT RISHON existiert nicht mehr. Doch in BEIT URI wächst Neues. Hier erste und brandaktuelle Bilder von der Baustelle:



## EMPFEHLUNGS- UND LINKLISTE

Von Theresa Mörsen und Uta Tölle

**We ♥ Israel** - (Hörspiel-Serial von Noam Brusilovsky und Ofer Waldman) - Das SWR schickte zwei zwischen Berlin und Tel Aviv lebende Israelis in das ‚Heilige Land‘ auf Spurensuche, um die Liebe der Deutschen zu Israel und umgekehrt der Israelis nach Deutschland, zu erforschen. Eine Mischung aus realer Echtzeit-Dokumentation und nachbearbeiteter und kommentierter Aufnahmen, lässt den Hörer immer wieder schmunzeln, entdecken und verstehen. Eine empfehlenswerte Reihe aus sieben kleinen und kurzweiligen Folgen, die noch bis Ende dieses Jahres in der ARD und SWR Mediathek verfügbar ist.

**Beauty and the Baker** – Zwei Staffeln gibt es schon von dieser israelischen Serie. Trash. Lohnenswerter und urwitziger Trash. Die Handlung windet sich um eine verrückte und unmöglich erscheinende Liebesgeschichte zwischen einem Bäcker und einem Superstar.

Netflix hält es für euch bereit, an regnerischen Sonntagnachmittagen, langweiligen Abenden oder wann immer ihr mal wieder etwas braucht, was eure grauen Zellen nicht beansprucht, eure Lachmuskeln aber umso mehr, denn so viele Lebensweisen, Situationen, Dialoge, Gegenden, etc. werden euch bekannt vorkommen.

**Fauda** – eine Fernsehserie aus 24 Episoden in zwei Staffeln. Die Geschichte um die Familie eines Hamas-Terroristen und ihren Hass gegenüber Israel auf der einen und die Mista’aravim-Spezialeinheit des israelischen Militärs, die eben jenen jagen auf der anderen Seite. Packende Situationen und Handlungsverläufe vor dem Hintergrund des israelisch-palästinensischen Konfliktes.

### Sehenswerte Filme

– *Operation Finale* Ein historisches Filmdrama über die Entführung Eichmanns, der sich nach 45 in Argentinien versteckt hielt, welches ab 18. November in den deutschen Kinos ausgestrahlt werden soll.

– *Hanna Arendt (2012)* ist ein deutscher Spielfilm, dessen Handlung zwischen 1960 und 1964 die Strapazen, Schwierigkeiten und Details der Berichterstattung des Eichmannprozesses beleuchtet. Die deutsche Philosophin Hanna Arendt schreibt ihr kontroverses Werk Eichmann in Jerusalem.

– *Sandstorm (Sufat Chol)* beschäftigt sich in persönlicher, gut recherchierter und emotionaler Weise mit dem Leben der Frauen der Beduinenstämme der Negev-Wüste

– *In between (lo sham, lo po)* drei Mädels, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten, leben gemeinsam in einer WG in Tel Aviv. Als der Verlobte der muslimischen IT-Studentin übergriffig wird, kommen ihr die Rechtsanwältin und die Barkeeperin zu Hilfe und allen Differenzen zum Trotz schmieden sie einen gemeinsamen Plan.

– *The Eichmann-Show* stellt in einem britischen TV-Drama die Idee der Übertragung aus den Gerichtssälen, während der

Eichmann-Prozesse dar, welche sich den Weg vorbei an Zweiflern, Gegnern und besorgten Staatsmännern suchte.

– *Oriented (2015)* befasst sich im Format eines Dokumentarfilmes mit dem Leben, den Erfahrungen, Wegen und Erlebnissen von drei palästinensischen Jungs, die 15 Monate in Tel Aviv leben.

## Links

Unsere Vereinshomepage:

[www.tamli.de](http://www.tamli.de)

Beit Uris offizielle Homepage:

[www.bet-uri.org.il](http://www.bet-uri.org.il) (neu!)

Instagramprofile:

[https://www.instagram.com/\\_joesti\\_/](https://www.instagram.com/_joesti_/) ;

[https://www.instagram.com/anna\\_lich/](https://www.instagram.com/anna_lich/) ; ...

## IMPRESSUM

Newsletter von

TAMLI – Verein zur Förderung  
heilpädagogischer Heime in  
Israel e. V.

V.i.S.d.P.: Uta Tölle

Redaktion: Uta Tölle, David  
Justen, David Meier, Theresa  
Mörsen

Bilder: Marie-Theres Liebers,  
Sindy Brodte, Sven Joest, Tim  
Schumacher, David Meier, DIG,  
[www.tamli.de](http://www.tamli.de),  
<https://www.yelp.de/biz/caf%C3%A9-v-cake-dresden>  
(20.10.2018; 20:06),

Adresse:

TAMLI e. V.

C/O David Justen,  
Trachtenbrodtstraße 15  
10409 Berlin

Online: [www.tamli.de](http://www.tamli.de)

Email: [vorstand@tamli.de](mailto:vorstand@tamli.de)

Spendenkonto bei der  
Kreissparkasse Ostalb:

IBAN:

DE25 6145 0050 0440 0097 71

BIC: OASP DE6A XXX



**TAMLI e.V.**

תמיכת מוסדות לחינוך מאוחד בישראל